

Einführung in den Aufbau der Dateien zu den Lesungstexten der Sonn- und Feiertage der röm.-kath. Leseordnung

Sie wollen eine Hilfe sein für das Vortragen der Sonntagslesungen und –evangelien, also für Lektoren und Lektorinnen, für Pfarrer und Diakone.

Für die Evangelien der Sonn- und Feiertage gibt es viele Predigtreihen und Arbeitshilfen, die dazu beitragen, die Bibeltexte den Hörer(inne)n zu erschließen. Über die **Lesungstexte** aus dem Alten Testament und der Briefliteratur des Neuen Testaments wird viel seltener gepredigt. Oft bekommen die Gottesdienstbesucher/innen sie nur als Lesung zu hören. Umso wichtiger ist es, dass sie so vorgetragen werden, dass sie möglichst gut verstanden werden können. Dazu kommt: Ihre Lebenswelten sind uns meist viel fremder, die alttestamentlichen sind kaum erschlossen, die Gemeinden des Neuen Testaments mit ihren Fragen und Themen sind auch kaum bekannt und damit schwerer zugänglich als die Evangelien. Die Welt der Paulusbriefe ist von ihren Kontexten und Zeit- wie Gemeindehintergründen her wenig bekannt.

Aber auch bei den **Evangelien** tut es gut, den Textvortrag vorher gut zu üben. So können Zusammenhänge und Stimmungen und innere Bögen im Sinn des Textes von den Hörenden besser aufgenommen werden.

Diesen Anliegen sollen die Erläuterungen und Empfehlungen in den Dateien „Sonntagslesungen“ dienen.

1. Die Ausführungen zu den Lesungen und zum Evangelium umfassen immer drei Gesichtspunkte:

1. Vorschlag für einen kurzen **Hinführungstext** zur Lesung.
Häufig ein zweiter kürzerer Hinführungstext (z.B. aus der Reihe „Gottes Volk“), der eine Alternative bietet.
2. **Praktische Tipps** zum Vorlesen selbst
 - a. Vorschlag zum Textumfang
 - b. Vorschlag zum Betonen besonders wichtiger Wörter
 - c. zur Stimmung im Text, Modulation/Stimmmelodie bzw. Gestaltung mit der Stimme
 - d. evtl. besondere Vorleseform
3. **Textauslegung (kurz), meist aus der Reihe „Gottes Volk“ entnommen**

2. Erläuterung der einzelnen Rubriken

Zu 1 - Hinführung zur Lesung/zum Evangelium:

Bei den heutigen Gottesdienstbesuchern kann in der Regel kein fundiertes Bibelwissen vorausgesetzt werden. So ist oft ein hinführendes Wort zur zeitlichen Einordnung, zum Verfasser, zum Kontext, zur Gliederung des Lesungstextes sinnvoll, wenn nicht gar nötig. Gerade die AT-Lesungen sind oft zerstückelt (Verse sind herausgestrichen) und völlig aus dem Zusammenhang gerissen (weil auf das Evangelium zugeordnet) und können deshalb ohne Hinführung oder Erläuterung oft nicht oder nur schwer verstanden werden. Die Lesungen aus den (Paulus-) Briefen desgleichen. Besonders der Zusammenhang ist für ein angemessenes Verständnis der Texte unentbehrlich. Da die Paulusbriefe außer dem Römerbrief Gelegenheitsbriefe sind und oft auf Anfragen von Gemeinden und deren akute Probleme eingehen, die vorausgesetzt werden, tut eine Hinführung, die uns das Gesagte einzuordnen hilft, gut. Meist werden weder die Gemeindesituation noch bestimmte Bräuche oder Verhaltensweisen noch die angesprochenen Inhalte in der nachfolgenden Predigt erschlossen. So will die Einleitung Hörhilfe sein, die den Gläubigen ermöglichen soll, den Text schon beim Zuhören besser zu verstehen und letztlich auch in ihrem Leben wirksam werden zu lassen. Die Hinführung soll aber keine komprimierte theologische Kurzauslegung des Textes sein, sondern nur das Hintergrundwissen bieten, das ein eigenes Verstehen des Vorgetragenen fördert.

Das gute Vortragen des Textes ist Verkündigung der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes, und eben oft die einzige, die wir seitens der Lesung erhalten.

Zu 2 – Praktische Tipps:

Beim Zuhören bei Lesungen und Evangelium fällt immer wieder auf, dass zwar Texte von der Grammatik her „richtig“ gelesen werden, dass aber oft Spitzenaussagen des Textes nicht herausgearbeitet werden, dass Gegensätze nicht als solche gelesen werden, dass Stimmungen des Textes nicht beachtet werden. Hörer/innen können dann zwar den Inhalt zur Kenntnis nehmen, aber meist wollen Texte bewegende Botschaft sein und uns mitnehmen und anregen zu bestimmten Stimmungen, Haltungen usw. Die Vortragsart kann das fördern oder verhindern. So lohnt es sich immer, den Text nicht erst in der Sakristei anzuschauen unmittelbar vor dem Gottesdienst und dem Lesen, sondern zu Hause die Lesung vorzubereiten, damit Menschen die Botschaft bestmöglich verstehen können. Es geht nicht um eine eigene Auslegung, die den Hörer(inne)n vorgesetzt wird, sondern ein behutsam erschließendes Lesen, das innere Bögen und Kontraste und Bewegungen erkennen lässt ohne Überbetonung.

Was das Vorlesen selbst betrifft, so lohnt es sich, den Sprachstil, die inneren Zusammenhänge und die Schlüsselwörter genauer zu betrachten und durch die Art des Lesens das Hören und Verstehen zu erleichtern. Dafür ist förderlich, das Geschehen des Textes gefühlsmäßig an sich heranzulassen und sich die inneren Spannungsbögen des Textes bei der Vorbereitung der Lesung zu Hause einzuprägen (Wie weit geht ein inhaltlicher Zusammenhang oder Gegensatz oder eine Argumentation?). Diese sollten im Vortrag erkennbar werden (also nicht einfach immer am Zeilen- oder Satzende automatisch mit der Stimme nach unten gehen). Es gilt insgesamt, auf eine differenzierte, unterschiedlich gestaltete Stimmführung zu achten. Dabei spielt auch eine wichtige Rolle, wo und wie (längere) Pausen gesetzt werden, damit das Gesagte wirken kann, damit Neueinsätze im Geschehen deutlich wahrgenommen werden können, und damit Zusammengehörendes als solches erkennbar ist. Das gibt eine sehr gute Orientierung bei der hörenden Aufnahme des Vorgetragenen. Das alles kann besonders sorgfältig zu Hause eingeübt werden.

Als Exegetin ist mir außerdem wichtig, dass wir achtungsvoll mit dem Wort Gottes umgehen. Wenn bei den Lesungstexten aus dem AT und den NT-Briefen der Text so abgeschnitten oder zusammengestrichen wurde, dass Zusammenhänge oder wichtige Aspekte fehlen oder gar der Sinn verändert wird dadurch, gilt es zu entscheiden: Entweder so belassen wie im Lektionar vorgesehen oder dem Bibeltext und damit der hohen Verpflichtung auf das ungekürzte Wort Gottes gerecht werden und das Fehlende dazulesen. Manche entscheiden sich dann, die Lesung ganz wegzulassen und nur den anderen Lesungstext zu lesen. Letzteres ist aber auch keine akzeptable Lösung.

Da die Kurzfassungen oft die heilvolle Botschaft nicht zur Geltung kommen lassen, stünde dringend eine Reform an, vor allem für die AT-Lesungen. Die jetzigen Lesungszuschnitte sind rein auf das Evangelium ausgerichtet und waren ein riesiger Fortschritt nach einer langen einseitig neutestamentlichen Ausrichtung. Sie brauchen aber eigentlich für das Verstehen ihrer befreienden Botschaft den nächsten Schritt, ihnen nämlich auch ein eigenes Gewicht zuzumessen und fortlaufende alttestamentliche Lesungen anzubieten. Aber leider sind wir noch nicht so weit. So müssen wir uns behelfen und wenigstens da und dort, wo die Verkürzungen gravierend sind, durch Hinzufügen einiger im Lektionar herausgeschnittener Verse der Bibel zu ihrer Geltung verhelfen.

Manchmal eignet sich auch eine besondere Leseform, wenn der Text dazu anregt oder die Gottesdienstform (z.B. Familiengottesdienste) das begünstigt. Zum Beispiel empfiehlt sich eine Lesung mit mehreren Lektor(inn)en, sofern der Text ein Dialog ist oder mehrere Stimmen vorkommen, oder wenn ein Gedicht oder Gebet mit Refrain vorliegt. Auch die Art des Vortrags selbst kann eine wichtige Verstehenshilfe bieten.

Zu 3 – Textauslegung:

Vielen Lektor(inn)en hilft eine Auslegung, zunächst selbst den Text besser zu verstehen und ihn dann auch für andere verständlicher vorzutragen. So ist eine solche kurze Erschließung den Anregungen beigelegt.

Es ist ein wichtiger Dienst an den Gläubigen, den Lektor(inn)en und Priester der Gemeinde beim Vortragen tun, denn sie tragen Gottes befreiende Botschaft den Menschen aus dem Fundament des Glaubens – der Bibel – vor. Da lohnt sich auch die Mühe, die für ein besseres Hören können der Gottesdienstbesucher/innen aufgewandt wird.
Allen Gottes Geist dazu!

Anneliese Hecht, Referentin für Bibelpastoral im Bibelwerk

Noch ein Hinweis:

Ein Teil der Texte – insbesondere die meisten Auslegungen zu den Bibeltexten – stammt aus der **Reihe „Gottes Volk“** des Verlages Katholisches Bibelwerk, die hervorragende Anregungen zur Gestaltung der Gottesdienste und der Predigten gibt und daher für alle geeignet ist, die Gottesdienste leiten, ob Eucharistiefiern oder auch Wortgottesdienste an Sonn- und Feiertagen.

Sie finden darin:

- homiletische Besinnung auf die Bibeltexte
- Predigtentwurf
- Elemente für die Eucharistiefier
- Elemente für einen priesterlosen Gottesdienst
- Kindergottesdienst/Familiengottesdienst/Bußgottesdienst

Außerdem gibt es diese Reihe auch auf CD-Rom. Sie können Einzelbände oder die CD bestellen oder die Reihe abonnieren unter der Rubrik „Zeitschriften“ in der Menüleiste auf dieser Homepage.

In der **Reihe „bibel einfach lesen“** des Kath. Bibelwerks e.V. bietet Heft 4 **„hilfen für lektorinnen und lektoren“**. Einzelexemplar: 1,- €, ab 5 Exemplare je 0,70 €
Bestellen : bibelinfo@bibelwerk.de oder Tel. 0711/6192050